

IM GESPRÄCH MIT BÜRGERMEISTER HELMUT FORSTER

## „Streit kostet zu viel Energie“

Im Februar startet die neue Sitzungsperiode des Wolfratshausener Stadtrats. Im Gespräch mit den Redakteuren Elke Summer und Frederik Lang hat Bürgermeister Helmut Forster die politischen Eckdaten skizziert.

■ *Herr Bürgermeister Forster, Sie haben Frieden im Stadtrat gestiftet. Ist es jetzt zu friedlich?*

Nein, da bin ich anderer Meinung. Wir diskutieren auf anderen Ebenen und nicht mehr unter der Gürtellinie. Wenn man die Entscheidungsträger in die Projekte einbindet, erzielt man wesentlich mehr Erfolge. Wir möchten unsere Energie darauf verwenden, etwas zu bewegen. Streit kostet zu viel Energie und hemmt die Kreativität.

■ *Bei der angespannten Finanzlage in 2010 war tatsächlich Kreativität gefragt. Hat sich die Haushaltslage verbessert?*

Nach der ersten Durchsicht des 357 Seiten starken Entwurfs für 2011 wird klar: Das wird kein Haushalt, der zu Freudenstößen animiert, aber wir werden die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt erreichen. Bis wir wieder etwas mehr Spielraum haben, werden sicher noch zwei Jahre vergehen. Wir müssen weiter an der Haushaltskonsolidierung arbeiten.

■ *Großprojekte wie die Waldramer Schule oder die Obdachlosenunterkünfte haben viele Mittel gebunden. Bleibt da noch Geld, etwa um das alte Vermessungsamt aufzumöbeln?*

Der Stadtratsbeschluss zu diesem Objekt ist eindeutig: Das alte Vermessungsamt soll nicht verkauft werden. Die Sanierung würde rund 1,5 Millionen Euro verschlingen, das ist zu teuer für die Kommune. Wenn der Stadtrat eine Renovierung in Eigenregie wünscht, müssten wir zur Gegenfinanzierung die Coop-Wiese in Waldram verwerten. Das halte ich für falsch. Dieses Instrument sollte die Stadt nur dann einsetzen, wenn alles andere nicht mehr hilft.

■ *Also bleibt der Schandfleck ein Schandfleck?*



Der doppelte Forster: Wolfratshausens Rathaus-Chef lässt sich per Wärmebildkamera vor einem seiner Lieblingsprojekte ablichten – der energetisch sanierten Hammerschmiedeschule. FOTO: HERMANSOFF

Im Rathaus gehen zehn bis zwölf Anfragen jährlich ein. Bis dato haben etliche Interessenten das Objekt besichtigt, die gekommen sind und sich später nie mehr gemeldet haben. Jetzt haben wir tatsächlich zwei ernsthafte Interessenten, die schon Finanzierungsmodelle durchrechnen. Einer von ihnen möchte das alte Vermessungsamt kaufen, der andere will das Objekt im Erbbaurecht übernehmen. Wir müssen abwarten, aber ich bin optimistisch.

■ *Zwei Schulen, zwei Fallbeispiele. In Waldram explodierten die Sanierungskosten, in Wolfratshausen wurde der Kostenrahmen unterschritten.*

Die energetische Sanierung der Hammerschmiedeschule ist ein Paradebeispiel gewesen. Noch sind nicht alle Posten abgerechnet, aber wir gehen davon aus, dass wir rund 300 000 Euro an Kosten einsparen. Das Negativbeispiel war die Waldramer Schule. Dort sind die Kosten von 8,2 auf 10,9 Millionen Euro hochgeschellt.

■ *Hat der alte Stadtrat unter Bürgermeister Berchtold einen gravierenden Fehler gemacht, und aus Kostengründen auf einen Gutachter verzichtet, der*

*die Substanz der Schule vor Baubeginn hätte prüfen können?*

Das glaube ich nicht. Die Wolfratshausener Politiker haben keinen Fehler gemacht. Ein Gutachter hätte nicht erkennen können, dass Rohre aus dem alten Schulhaus einfach ins Leere laufen und im Dreck enden. Bei der Waldramer Schule kamen etliche Faktoren dazu, auf die wir keinen Einfluss hatten wie zum Beispiel die europaweite Ausschreibung. Wir mussten die billigsten Handwerker nehmen und waren davon abhängig, dass sie sorgfältig arbeiten. Leider war das nicht immer der Fall. Bei diesem

Bauvorhaben haben wir viel Pech gehabt.

■ *Aus Wolfratshausen Sicht war die Stadt beim Thema „S-Bahn“ auch nicht gerade vom Glück verfolgt.*

Der Bürgerentscheid im Juli war überaus erfolgreich. 80 Prozent der Wähler haben die Schrankenlösung an der Sauerlacher Straße abgelehnt. Trotz dieses eindeutigen Votums hat Wirtschaftsminister Martin Zeil erklärt, er werde das Planfeststellungsverfahren einleiten.

■ *Der Bürgerentscheid verpflichtet die Stadt zum Widerstand gegen die Schranke. Hat die Stadt erste Schritte eingeleitet und etwa einen Juristen mit der Prüfung beauftragt?*

Wir haben noch keinen Kontakt hergestellt, aber wir haben uns beim Bayerischen Gemeinderat schon nach geeigneten Adressen erkundigt. Wenn das Planverfahren im Sommer eingeleitet wird, werden wir unsere Argumente aufbereiten. Bei den dafür eventuell anfallenden Kosten wollen wir darauf achten, dass sie so gering wie möglich bleiben. Ob und wie weit uns die Rechtsschutzversicherung der Stadt abdeckt, kann ich noch nicht sagen.

■ *In der jüngsten Debatte um die Loischhalle haben Politiker einen offenen Dialog mit den Pächtern gefordert. Kommen Philipp Paradiso und Josef Bachmaier in den Stadtrat?*

Ich habe beide eingeladen, aber bis dato noch keine Antwort erhalten. Bei Gesprächen mit beiden habe ich im Dezember sehr deutlich erklärt, wo die Kritikpunkte liegen. Die Stadt will und wird den Pächtern helfen, allerdings nicht finanziell.

■ *Die neue Stadtspitze hat sich Transparenz auf die Fahnen geschrieben. Tatsächlich wird Etlisches nicht öffentlich verhandelt. Ist das transparent?*

Wenn es um Personalfragen, Unternehmensbelange oder Vergabearbeiten geht, müssen diese Sachthemen unter Ausschluss der Öffentlichkeit besprochen werden. „Nicht öffentlich“ heißt „Top Secret“; deshalb würde ich mich strafbar machen, wenn ich aus nicht öffentlichen Sitzungen berichte.

### Rückblick auf 2010

Im Vorjahr hat die Stadt diverse Akten schließen können. Die Sanierung von Rathaus und Feuerwehrgerätehaus wurde beendet, der Kindergarten an der Wettersteinstraße ging in Betrieb. Bei der energetischen Sanierung der Hammerschmiedeschule aus Mitteln des Konjunkturpakets II konnte die Stadt Kosten in sechstelliger Höhe sparen – 300 000 Euro. Die Sporthalle am Hammerschmiedweg wurde für bis zu 800 Besucher erweitert, bei der Mehrzweckhalle in Farchet das Mauerwerk saniert. Unter negativen Vorzeichen standen die Bauarbeiten an der Waldramer Schule und den neuen Obdachlosenunterkünften: Hier verteuerten sich die Bauprojekte erheblich. In der Einbahnstraße ist die Möblierung weitgehend erfolgt, 2010 stellten Stadt und Sponsoren Bushäuschen, Bänke und Fahrradständer auf. In seiner Bilanz führt Bürgermeister Helmut Forster auch die neuen Radständer am Bahnhof auf. Aus planungsrechtlicher Sicht dominierten zwei große Baubauwerke: Angerwiese und Geltlinger Straße. ee/lla

### Ausblick auf 2011

Ein runder Geburtstag wird gebührend gefeiert – vor 50 Jahren wurde Wolfratshausen offiziell zur Stadt erhoben. Diverse Aktionen flankieren das Jubiläumsjahr, unter anderem ein Historisches Volksfest, die Johannifloß-Procession, die Gewerbeausstellung iloga im Mai und das Bergwaldfestival im Juli. Im Sommer gibt es ein Bürgerfest, im Oktober einen Festzug und den Festakt zum 50. Jahrestag. Kommunalpolitisch und baulich setzen die Baumaßnahmen an der Waldramer Schule und den Obdachlosenunterkünften Akzente: Beide Projekte sollen im Frühjahr abgeschlossen sein. In den politischen Gremien werden sich die Mitglieder mit den Plänen zur Erweiterung des Archivs und des Heimatmuseums beschäftigen. Auch auf der Liste Planungen für einen neuen Sanitärbereich am Campingplatz, die Loischhaller-Gestaltung und eine Rechtsabbiegung am Lidl. Auch eine Sanierung der Terrasse und des Umgriffs am Sportheim im Isar-Loischach-Stadion sowie der Musikschul-Fassade sind vorgesehen. ee/lla